



Emma Shevah

Amber – katastrophal genial

★★★★★

a.d. Englischen von Birgit Niehaus

ChickenHouse 2014 • 239 Seiten • 12,99 • ab 13 • 978-3-551-52067-8

„Das Buch ist all den Kindern gewidmet, die –
aus welchem Grund auch immer –
ohne Vater aufwachsen müssen.
Ich weiß, wie sich das anfühlt.“

Die zu Herzen gehende Geschichte von Ambra Alessandra Leola Kimiko Miyamoto zur Hälfte Japanerin, zur Hälfte Italienerin. Ambra, die sich lieber in der englischen Version Amber nennt, ist zwölf und lebt mit ihrer Mutter und der kleinen Schwester Bella in London.

Als ich sechs war und Bella eins, ist mein Vater ausgezogen und nie wieder zurückgekommen. Keine Ahnung, warum er das gemacht hat. Vielleicht hatten er und Mum einen richtigen fiesen Streit. Vielleicht lagen sie sich auch die ganze Zeit über in den Haaren, ich erinnere mich nicht mehr. Jedenfalls war das dann das Ende vom Lied. Ich habe keine Ahnung, wo Dad jetzt ist.

Immer, wenn etwas schief läuft, stellt Amber sich vor, ein Samurai zu sein; das hilft. Ihr Leben ohne den Vater, der die Familie grundlos im Stich gelassen hat, ist nämlich ziemlich kompliziert und voller Probleme, und doch versucht sie, damit fertig zu werden und etwas wie Normalität zu wahren. Und von Zeit zu Zeit, wenn sie ihn besonders braucht, dann schafft sie sich ihren Dad, einen Traumvater in jeder Hinsicht, der sich auf ihr Bett setzt und mit ihr spricht und dem sie alles erzählen kann. Zum Beispiel von der Schule.

Amber hat gerade auf die High School gewechselt – ein neues Leben mit neuen Freunden. Doch die bleiben erst einmal aus, denn schnell wird sie zum sozialen Außenseiter, zum Beispiel durch ihr uraltes Handy. Aber das ist nicht ihr einziges Problem. Schwerer wiegt die Tatsache, dass Bellas Geburtstag bevorsteht, und Bella, die den Vater nie kennen gelernt hat, hat sich in den Kopf gesetzt, ihn dies Mal zu ihrem Geburtstag einzuladen. Warum sollte er nicht kommen, wenn sie ihm ganz lieb schreibt?

Spontan und unüberlegt trifft Amber eine Entscheidung, um Bellas Enttäuschung abzufangen und antwortet Bella – im Namen des Vaters, als Brief von ihm getarnt. Bella ist selig, aber es ist nicht der letzte Brief den sie an ihn schreibt. Und Amber gerät bald in arge Bedrängnis. Woher etwa die Geschenke nehmen, die Bella sich so dringend wünscht und nun auch erwartet...



Emma Shevah ist eine wundervolle Geschichte gelungen, die zu Herzen geht, ohne jemals auch nur an den Rande von Kitsch zu geraten. Großartig der Spagat zwischen dem sensiblen, einfühlsamen Thema und den vielen nahtlos anschließenden Szenen voller Lachen. Immer ist diese bewegende Geschichte nämlich auch amüsant zu lesen, und damit erreicht Emma Shevah ihr (wohl meist weibliches) Lesepublikum wohl am besten. Wer in solcher Situation ist, will nicht auch noch Trauriges, Bedrückendes lesen, sondern sehen, wo Wege aufgezeigt werden, die man gehen kann, Hoffnung empfinden, dass manches sich bessern wird und das Leben trotzdem schön ist.

Amber ist ein Roman, der ein Thema aufgreift, mit dem sich heute viele Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag auseinandersetzen haben: die Familie, in der einer fehlt. Hinzukommen so viele Szenen, die den Blick über den Tellerrand richten helfen, Episoden, die andere Kulturbereiche berühren, die das Gesellschaftssystem kritisch sehen, Freundschaften beleuchten, Werte setzen, und das alles mit einem durchgehend subtilen und warmen Humor, der das Lesen zu einer wahren Freude macht.